



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das XII. Capittel. Daß man auch von Schertz= lächerlich eiteln/ vnd dergleichen Worten sich enthalten soll.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

brauche werden / die vns zwar gewis vnd war zu seyn beduncken / aber bey andern Menschen nicht also vermeint werden/wie dann in vielen würclichen Sachen geschicht / auch Lehren / außgenommen was die Catholische Kirche hat außdrücklich zu glauben anbefohlen. Sonsten geschicht sehr oft das wir in vnsern Meinungen betrogen werden vnd was wir für gewis hielten / bey andern in Zweifel gezogen werde / oder gar falsch sey / da wir dann dem Schandflecken der Fehler oder einem Lügen nicht entgehen mögen.

De Redesollwarhafft / vnd rein seyn / spricht S. Bonaventura/rein / das ist nicht zweiffelhafft / nicht vermengt mit Worten / nicht dunckel / das gebührt einem auffrichtigen Geistlichen Menschen. Dieser Meinung ist auch S. Augustinus da er spricht: Alle Gleisnerey / alle zweyfachte Rede ist Lügen. Vnd will hiemit denen begegnen/die mit dupler Zungen eines theils nit liegen / anderseits doch die Warheit auch sparen wollen / deswegen solche Grifflein in ihrem reden gebrauchen / das man nicht weiß / was auß beyden zu glauben oder war sey. Ich bin nicht in Abrede / das er wann von nöthen ein wichtige Sach solcher Gestalt Reden erfordere / das man aber ins gemein also reden soll verbiete ich: dan es ist wider die reine Einfalt der Geistlichen nicht allein / sondern auch wider aller Christen Auffrichtigkeit. Solche verblümte Rede verkehrt die Treu / verhindert die Gewerb / vnd zertrene alle Gemeinschaften. Wann diese Sprach gelten soll / lieber wer kan dem andern trawen / oder glauben? Die Erfahrung gibts gewis / das solcher Zweyzüngiger / ob er sonsten wol  
Alph. Roder. II. Theil.

gutes Namens / vnd Fromb ist / doch bey andern verhasst wird / vnd ohne Forcht vnd Argwohn eines Betrugs Niemand mit ihm handeln kan / wie solches der Heilig Geist vorhin gesagt / Welcher betruglich redt / der wird verhasst werden: weil man ihn für ein falschen zweyherzigen Mann hält. So hüte sich dann ein jeder das von ihm nicht gesagt werde / was im gemeinen Sprichwort ist / Dieser leugt zwar nicht / doch redet er auch nicht allemal was war ist.

Eccl.  
37. 23.

## Das XII. Capittel.

Das man auch von Scherz/lächerlich eiteln / vnd dergleichen Worten sich enthalten soll.

Der Heilige Basilus vnderweiset seiner Geistlichen Söhne einen mit diesen Worten: Gewehne dich nit wie ein Kind mit Worten zu scherzen: dann einem der nach der Vollkommenheit trachtet gezimpt nicht zu scherzen wie ein Kind: vnd sagt ferner das solche scherzreden das Gemüch von Geistlichen Sachē abziehen / die Andacht schwächen / die Reue des Herzens auflösen: bevorab aber soll man die Jagbossen meiden / weil solche eines Narren / oder Gaucklers Künste seynd / den Geistlichen aber gar nit gebühren. Sehr scharff redet hiervon der H. Bernardus: Vnder weltlichen / seynd die Mährle oder vnnütze Reden / Mährle / vnd Geschweiz / aber im Mund des Priesters seynd sie  
Xxx Läfte

Lästerungen. Dein Mund hast du dem Evangelio geheiligt: So ist es nicht billich denselben zu solchem Geschwätz auff thun: ein Kirchenraub aber ist ihn darzu gewehnt. Weil er Gott einmal geheiligt ist / vnd soll zu nichts anders gebraucht werden: Die Lässigen des Priesters sollen die Kunst verwahren / das man von seinem Munde das Gesätz erfordere / spricht Malachias / deswegen nicht allein nicht ein schandbares Wort / vnder dem Schein einer Höfflichkeit / oder Kurtzweil auß seinem Munde gehen: sondern auch weit von den Ohren bleiben soll. Vnd wo vns jemandt solche Wort zu Ohren bringe / soll er wie ein Verläumbder gehalten / das Gespräch gebrochen / was anders eingeführt / vnd ein ernstliches Angesicht erzeiget werden. Wann man dergleichen Reden nicht hören soll / wie kan man solche dann selbst im Gespräch einführen?

Mann höre was hievon der H. Clemens Alexandrinus schreibe vnd sprich: Wie alle Wort von den Gedancken vnd Sitten herkommen / kan es ja nicht seyn / das etliche lächerliche Wort fallen / die nit von lächerlichen Sinnen herkommen / dann was das Herz voll ist geht der Mundt vber. Die eytele Wort seynd Zeichen eines eyteln Herzens. Vnd wie ein Glocke auß dem Schall erkent wird ob sie gang / oder gesprungen sey / also wird die Bülle der eytelkeit des Herzens erkent auß den Worten.

Über die Wort Pauli / Lasset kein

böse Rede auß eurem Munde gehn / schreibt der H. Chrysoströmus Was ein jeder für ein Herz hat / solche Wort redt er / vnd thut solche Werck. In mitten seiner Marter riefte der H. Ignatius den hochgeehrten Namen Jesus an ohn Vnderlaß / auß Ursachen weil er mitten in seinem Herzen eingeschrieben war / wie man nach dessen Tode gefunden hat. O mein Bruder / was würd man oft in deinem Herzen geschrieben finden / wann man darein sehen soll? Von S. Joanne Chrysostromo liest man / das er nit allein sich solcher leichtfertigen Redengang enthalten / sondern auch nie zugelassen hab / das andere geredt heten. Der H. Basilius sonderte solche Schwärer ein Wochen lang / von den andern Brüdern ab: dardurcher solchen Mangel / bessern vnd andere davon abhalten wolte.

Im Leben des H. Hugonis / welcher ist ein Abt gewesen im Closter Cluniaco / schreibt Surtius / das Duranus Erzbischoff zu Eholosa sehr solchen kurzweiligen Jagreden sey zu gethan gewesen / deswegen ihn dann gemelter Heilig (als seinen gewesen Jünger / vnd Geistlichen Sohn im Orden) oft gestrafft / vnd vorgesagt / wo er sich dessen nicht würde abthun / müste er solche Wort im Fegfeuer verbüssen. Vnd hat der H. Hugo hieran wenig gefehlet. Dann gedachter Bischoff nach seinem Tode einem fast Heiligen Mann Segewino sehr erschrocklich erschienen / mit zerspaltenen Leffzen / vnd dicken abschewlichem Munde / vnd mit heftlicher Stimm gebetten / er wolle dem Abt Hugoni ansagen vnd bitten / das er seinen Brüdern / Gelübd / Gebett / vnd Messen auff-

Malac.  
2. 7.1

Clem.  
21. lib.  
2. de  
pædag.  
6. 5.

Mat. 12.  
34.  
Luc.  
6. 45.

Eph. 4.  
29.

aufferlegte/ daß er durch ihre Vorbitt möge auß der Qual des Fegewrs entledigt werden / die er mit seinen Schimpffreden verdienet. Der Abt befiel die sieben Brüdern / daß sie mit ihrem Wochenlichen Stillschweigen / die Straff des Erzbischoffs solten abbüßen / aber einer auß ihnen vbertritt das Silentium / Deswegen kompt vorgesagter Duranus abermal zu Segewin zeigt ihm an / wie durch eines Bruders Vberrettung er an seiner entledigung verhindert werde. Da diß der Abt versteht / befiel er einem andern Mönch sieben andere Tag zu schweigen. Darauff erscheinet zum drittenmal Duranus in Bischofflichem Habite / thut sich außs allerfleißigst der gethanen Hülf bedanken/ vnd verschwindet / ohne zweiffel zum ewigen Fremden leben.

Ferner muß ein frommer Geistlicher auch sich vor solchen schimpffreden/ vnd scherzworten hüten / welche stichelicht seynd/vñ daß ansehen zwar haben/ als seye sie voller Gunst vnd Freundschaft / geben aber doch dem Nächsten Stich die nit bluten / vnd treffen seine Mängel vnd Fehler sehr subtil. Dahero dann auch solche Rede ärger seynd dann jene / weil sie den Nächsten betrüben zu Schand vnd Schaden bringen / die lieb verletzen / besonder wann sie mit Stimpff geschehen / desto ehe sie dann von andern vermerckt/vnd länger in Bedächtnuß bleiben. Weil von solchem vbel anders wo nemblich im ersten Theil im 4. Tractat am 10. vnd 11. Cap. genugsam gesagt worden/wollen wir allhie davon nicht weiter reden.

Das XIII. Capit. cl.

Wie man von Göttlichen Sachen das Gespräch anstellen soll.

Laßet kein böse Red auß erworn Ephes. Mund gehn / sondern die da 4.29. gut sey zur Besserung des Glaubens / vnd den Zuhörern nutz / vñ Genad bringe. Diß ist ein Apostolische Lehr / vns sehr nothwendig : dann dergleichen Gespräch fruchten sehr viel bey vnsern Nächsten / Neben der ordinari Aufferbauung / erlangen wir auch / daß die Weltleut/ wann sie sehen / daß wir solcher Gespräch gewohnt seynd / sehr hoch vns achten / vnd glauben wir seyen voll aller Himmlischen Gnaden / vnd Geists Gottes. Der H. Franciscus Xaverius hat viel mehr bey den Leuthen außgericht mit seinem Freunde vnd Göttlichen Gespräch/ als mit Predigen. Vnd diß Mittel setzt vnser Selige Vatter Ignatius auch vnter die vornembste dem Nächsten zu helfen/ will auch daß alle Priester vnd Leuten dessen gebrauchen sollen.

7.p.Cö.  
c.4.5.8.

Hierzu will nun zum ersten von nöthen seyn / daß wir zu Haus vns in Geistlichem Gespräch fleißig vben / also hat der H. Franciscus seine Brüder oft beruffen von Göttlichen Dingen mit ein ander zu reden / vnd mit dem so viel erlangt / das Christus vnser Herr in Gestalt eines schönen Jünglings in Mitten ihrer sich hat sehen lassen / vnd seinen allerheiligsten Segen mit freundlichem Anblicken ertheilet/ damit genugsam anzeigend / wie lieb ihm solches Gespräch sey. Diese weiß wird in vnser Gesellschaft allen ansehenden Geistlichen

1 par.  
Chron.  
min.l.  
1.c.10.